

Wirtschaftlich korrekt

Ökonomie für Politiker Die Universität St. Gallen schliesst eine veritable Lücke.

MÉLANIE KNÜSEL-RIETMANN

Als einzige Hochschule in der Schweiz bietet die Universität St. Gallen (HSG) eine Weiterbildung für Politiker zum besseren Verständnis volkswirtschaftlicher Zusammenhänge sowie Führungshilfen und Kompetenz im Umgang mit Medien. Es nennt sich das HSG-Zertifikationsprogramm «Weiterbildung für Politik» (WfP-HSG) und wird nächstes Jahr zum siebten Mal durchgeführt (siehe Kasten unten).

«Es muss doch möglich sein, die Ausgaben für Schulen, Wohnungen, Kindertagesstätten und soziale Notfälle überproportional auszuweiten, ohne dass andere Ausgaben unterproportional steigen, gleich bleiben oder sogar gekürzt werden», sagte jüngst ein Schweizer Politiker in einem Interview. Wie bitte? Dabei weiss doch jedes Kind, dass es gebratene Tauben nur im Märchen vom Schlaraffenland zum Nulltarif gibt.

Gesamtzusammenhänge aufzeigen

Wenn Politiker im medialen Scheinwerferlicht stehen, sondern sie manchmal Sätze ab, über welche man nur den Kopf schütteln kann. Gleiches gilt für die vielen Fälle, in denen zuerst etwas abgestritten wird, das sich hinterher als wahr herausstellt und nur mit Mühe und einem Tross von PR-Beratern wieder geflickt werden kann. Es geht zum einen um das Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge und zum anderen um das Verhalten, wie sich ein kommunikatives Desaster mit Langzeitfolgen verhindern lässt.

Die immer komplexer werdende politische Arbeit hat zur Folge, dass Milizparla-

mentarier oft an die Grenzen ihres volkswirtschaftlichen und managerialen Wissens stossen – selbst wenn sie in ihrem angestammten Beruf spitze sind. Von einem medialen Fauxpas gar nicht zu reden. Hier hat Franz Jaeger, akademischer Leiter an der Executive School of Management, Technology and Law der Universität St. Gallen, eine veritable Lücke entdeckt.

Während Jahrzehnten in der Kommunal-, Gemeinde- und Bundespolitik tätig, hat er zur Genüge mitbekommen, wie unbedarft das politische Personal in gesellschaftsrelevanten und wirtschaftsbezogenen Fragen manchmal operiert. Und wie erstaunlich viele den Journalisten – in Unkenntnis des medialen Mecanos – immer wieder in die Falle tapen. «Es geht letztlich vor allem darum, Gesamtzusammenhänge aufzuzeigen», lautete Jaegers Motivation für den 15-tägigen Zertifikatslehrgang.

Jaeger ist nach eigenen Angaben immer wieder von politischen und wirtschaftlichen Exponenten angegangen worden, diese bestehende Lücke auszufüllen (siehe Interview rechts). Dies umso mehr, als er zu den wenigen gehört, die über notwendige volkswirtschaftliche wie auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse und die rhetorische Schlagkraft verfügen, die ihn zu einem beliebten und streitbaren Interviewpartner bei Links und Rechts machen. Damit hatte die Stunde für die Lancierung des Angebotes «Weiterbildung für Politik» geschlagen, das auf reges Interesse stiess.

Der Programmverantwortliche Tobias Trütsch erklärt: «Die zunehmend komplexere und vielschichtiger Arbeit unse-

rer politischen Vertreter und das erhöhte Anspruchsniveau an Public-Affairs-Mitarbeitende in Schweizer Unternehmen hat dazu geführt, dass das Milizsystem an seine Grenzen gestossen ist.»

Verhandlungsführung verbessern

Die Weiterbildungsschiene ist in drei Etappen aufgeteilt und wird in St. Gallen, Zürich und Bern durchgeführt. Das Ziel des gesamten Kurses ist: «Amtierende und künftige Politikerinnen und Politiker, aber auch Personen, die in ihrer täglichen Arbeit mit politischen Fragestellungen konfrontiert werden, verstehen die wirtschaftlichen Zusammenhänge ganzheitlich und können nach dem Erwerb dieses Zertifikatsprogramms einen hohen Nutzwert für ihre Arbeit in der Praxis mit Blick auf ihre Managementkompetenzen und kommunikativen Fähigkeiten generieren», sagt Jaeger.

Und Trütsch doppelt nach: «Selbstverständlich wird auch auf die politische Verhandlungsführung grosser Wert gelegt.» Dazu nur so viel: Bei Diskussionen unter politischen Gegnern fällt doch immer wieder auf, wie gross die Unterschiede zwischen Widersachern sind, denen eine Streitkultur in die Wiege gelegt worden ist, und denen, die diesem Sperrfeuer einfach nicht gewachsen sind. Gemäss den Veranstaltern des Zertifikatslehrgangs lässt sich dies lernen. Sagen wir mal – in den meisten Fällen. Ausser es handelt sich um hoffnungslose Hinterbänkler, die sowieso im Dunst der rhetorisch Begabten und in wirtschaftspolitischen Fragen Gestalten verschwinden.

Schweizer Milizsystem ist an seine Grenzen gestossen.

«Ratsgeschäfte haben eine immer grössere Reichweite»

Von 1971 bis 1995 gehörten Sie als studierter Ökonom dem Nationalrat an. Könnte es sein, dass Ihnen manchmal die Haare zu Berg standen, wenn sich unbedarfte Ratskollegen in den makro- oder mikroökonomischen Bereich vorwagten, was die Geburtsstunde der schweizweit einmaligen «Weiterbildung für Politik» erklärt?

Franz Jaeger: Ja schon, aber das allein war noch nicht der Grund für die Lancierung dieses Zertifikatslehrgangs. Während meiner Tätigkeit im Rahmen der MBA-Ausbildung haben auch Chief Executive Officers und Verwaltungsratspräsidenten mich auf Defizite von Politikern im wirtschaftspolitischen Bereich angesprochen und gefragt, ob es keine Möglichkeit gäbe, diese zu beheben. Das ging sogar so weit, dass moniert wurde, man solle Politiker ohne Background in solchen immer wichtiger werdenden Aspekten dazu verpflichten, sich in diese Materie zu vertiefen, weil davon letztlich unter anderem wichtige Entscheide mit weitreichenden Folgen abhängen.

Es gibt trotzdem begnadete Politiker, die keine Nachhilfe brauchen, und solche, denen so eine Zusatzausbildung gut täte, die aber nicht im Traum daran denken, sie in Anspruch zu nehmen. Was raten Sie denen?

Über den eigenen Schatten springen und sich ehrlich fragen, ob ein solches Angebot nicht ihre Parlamentsarbeit erleichtern könnte und gleichzeitig dazu beitrüge, eine gedeihlichere und effizientere Wirtschaftspolitik für unser Land zu garantieren. Es geht doch letztlich immer um ganzheitliche Betrachtungen, die der gesamten Volkswirtschaft zugutekommen.



Franz Jaeger
Akademischer Direktor,
Executive School
HSG, St. Gallen

Die Lancierung dieser Weiterbildungsschiene gründet ja in Ihrer eigenen Erfahrung als Politiker des Landesrates der Unabhängigen (LdU), der von 1971 bis 1999 existierte, der Migros nahestehend und den Sie von 1985 bis 1992 präsidierten. Könnte die Tatsache, dass die Ratsgeschäfte immer komplexer werden, die Nachfrage massiv erhöhen? Das spüren wir heute schon. Und das die Komplexität der Ratsgeschäfte zunimmt, werden alle bestätigen, die in diesem Prozess mitwirken oder zumindest daran beteiligt sind. Jedes Geschäft hat, verglichen mit früher, Dimensionen, die eine immer grössere Reichweite haben.

Würde man bekannte Politiker alter Schule, die seinerzeit die Bühne in Bern oder in ihrem Heimatkanton beherrschten, fragen, was sie von solchen Weiterbildungskursen halten würden, wie dächten die darüber?

Das ist eine Frage der persönlichen Einstellung. Wer eher konservativ und rückwärtsgewandt gestrickt ist, wird sich kaum mit dem Gedanken an ein solches Weiterbildung anfreunden können. Wenn jemand zukunftsbezogen denkt, wird er es begrüssen, hier einzuhaaken.

INTERVIEW:
MÉLANIE KNÜSEL-RIETMANN

WfP-HSG

Pflichtlektionen für alle in der Politik engagierten Personen

Angebot Das Zertifikationsprogramm «Weiterbildung für Politik» (WfP-HSG) der Universität St. Gallen (HSG) besteht aus drei Modulen. Sie können als Ganzes oder auch als Teile gebucht werden:

- Im Kursblock «Economics» werden politökonomische Grundlagen und das Verständnis für gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge vermittelt.
- Im Kursblock «Leadership» geht es um das Näherbringen von Führungs- und Managementkompetenzen.
- Und schliesslich wird im Kursblock «Communication» ein Blick hinter die Medienarbeit und Krisenkommunikation geworfen, der dazu befähigt, sich sicher auf dem glitschigen Parkett der Journalisten-Sperrfeuer zu bewegen.

Umfrage Wie der 15-tägige Zertifikatslehrgang für 9000 Franken beim Ziel-

publikum angekommen ist, schildern eine Reihe von Testimonials, die unter www.es.unisg.ch/wfp aufgelistet sind. Die «Handelszeitung» hat drei Lokalpolitiker direkt nach ihrer Meinung gefragt – nachstehend ihre Antworten.

Stefan Roth Der Stadtpräsident und Finanzdirektor der Stadt Luzern schätzt vor allem die ganzheitlichen Einblicke in gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge, die zuweilen im hektischen politischen Tagesgeschäft etwas zu kurz kommen. «Auch erlebe ich, dass als Folge der Internationalisierung zahlreicher Politikbereiche die Komplexität und Dynamik im politischen Alltag extrem zugenommen hat. Dadurch sind die Anforderungen an das Fachwissen, insbesondere an die ökonomische Kompetenz, aber auch an die Führungs- und Kommunikations-



Absolventen diskutierten im «Hard One» in Zürich mit ihrem Lehrmeister weiter.

fähigkeit enorm gestiegen. In all den erwähnten Bereichen habe ich im Rahmen dieses Weiterbildungsangebots profitieren können», sagt Stefan Roth.

Carlo Parolani Die Stadtammann von Frauenfeld erklärt: «Was mir an diesem Lehrgang besonders gefallen hat, sind die sofort umsetzbaren Inhalte für meine

tägliche politische Arbeit. Vor allem schätzte ich die Themenvielfalt und den direkten Praxisbezug dieser Ausbildung.» Auch die hochkarätige Qualität der Zusammensetzung des Dozenten-teams aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik habe dazu beigetragen, dass diese Weiterbildung eine veritable Bereicherung für ihren politischen Alltag sei. «Ich würde aber nicht so weit gehen, die Forderung von anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu unterstützen, dass ein solches Zertifikat für alle in der Politik engagierten Personen Voraussetzung sein müsste», so Carlo Parolani.

Brigitta Johner Für die Zürcher Kantonsratspräsidentin bedeuten nicht nur die vermittelten Wissensinhalte und der grosse Praxisbezug mit Blick auf ihre politische Arbeit ein Gewinn. «Auch die

Kontakte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren wertvoll. Dieses Networking unter Menschen, die in den verschiedensten Funktionen in unserer Gesellschaft – nicht nur in der Politik – einen wertvollen Beitrag leisten, hat mir besonders an diesem Weiterbildungsangebot gefallen.» Wie alle Befragten möchte sie die betriebs- und volkswirtschaftlichen Grundkenntnisse, die vermittelt worden sind, nicht missen. «Sie helfen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, ihren Blick auf Gesamtzusammenhänge zu schärfen. Ich konnte direkt umsetzbare Erkenntnisse gewinnen.» Zudem findet sie es hilfreich, dass – mit Blick auf die heterogene Zusammensetzung eines Parlamentes das Verständnis für den Umgang mit verschiedenen Interessengruppen intensiviert wurde», sagt Brigitta Johner.